Der Bundesvorsitzende

DEUTSCHE STEUER-GEWERKSCHAFT
Fachgewerkschaft der Finanzverwaltung

DSTG · DEUTSCHE STEUER-GEWERKSCHAFT · Friedrichstraße 169/170 · 10117 Berlin

Herrn
Bundesminister der Finanzen
Dr. Wolfgang Schäuble (MdB)
Wilhelmstraße 97
10117 Berlin

Friedrichstraße 169/170
10117 Berlin
Telefon: 030/206256600
Telefax: 030/206256601

www.dstg.de
E-mail: dstg-bund@t-online.de

07. Dezember 2011

Verfahren ELSTAM

Sehr geehrter Herr Bundesminister,

in der vergangenen Woche wurde die Einführung des elektronischen Verfahrens „ELSTAM" erneut und nun schon zum zweiten Mal verschoben.

Dies veranlasst mich, mich heute an Sie zu wenden. Ich tue dies aus zwei Gründen.

1. Image der Finanzverwaltung

Sehr geehrter Herr Minister, das ist nicht das erste elektronische Großprojekt, das heftig ins Trudeln kommt. Und wenn ich an die geplante „Konfessions-Datei" im Gefolge der Abgeltungssteuer denke, dann wird es wohl auch nicht das letzte sein.

Dieser Befund ist außerordentlich schlecht für das Image der Finanzverwaltung, gerade auch für das der *Bundes*finanzverwaltung. In der Öffentlichkeit muss zwangsläufig der Eindruck entstehen, als könne man zwar zum Mond fliegen, bekomme aber nicht einmal ein einsatzfähiges Lohnsteuerabzugsverfahren hin. Dies beeinträchtigt in erheblichem Maße die Akzeptanz solcher Projekte in der Öffentlichkeit und erzeugt aus meiner Sicht vermeidbare innere Widerstände in der Bevölkerung und bei unseren Beschäftigten. Der Bund der Steuerzahler spricht schon reißerisch von einem „Armutszeugnis der Finanzverwaltung" und erweckt dadurch den öffentlichen Anschein, als seien Dilettanten am Werke.

Diese polemische Einschätzung kränkt die Beschäftigten im Bund und in den Ländern. Bei all diesen Projekten fehlt es nicht an der intellektuellen

Leistung der Projektbeteiligten oder an ihrer Motivation. Einziger Grund ist aus unserer Sicht vielmehr, dass viel zu wenig Personal und Mittel in diese Vorhaben investiert werden. Der Gedanke, man könne so etwas neben den normalen Aufgaben, quasi nebenbei, programmieren, ist völlig verfehlt. Bei einem solchen Projekt muss zusätzliches Personal vorgehalten werden, sonst kommt es vorhersehbar zu solchen Ausfällen. Auch müssen feste Zeiten für Unvorhergesehenes eingeplant werden. Das Leben besteht nun einmal nicht aus 365 Tagen Sonnenschein.

Zudem werden die für Tests benötigten Personal- und Zeitressourcen meiner Beobachtung nach nicht ausreichend vorgehalten. Darauf hat die Deutsche Steuer-Gewerkschaft schon oft hingewiesen. In den betroffenen Behörden wurde mir dies auch jüngst in Personalversammlungen wieder bestätigt. Wer am falschen Ende spart, muss dies hinterher teuer bezahlen. Eine gute öffentliche Dienstleistung ist nun mal nicht zum Nulltarif zu haben!

Herr Minister, ich bitte Sie daher dringend, Ihr Augenmerk auf diese Zusammenhänge zu richten. Das Thema „Image" sollte dem Bundesfinanzminister in ganz besonderer Weise am Herzen liegen.

2. Stimmung in den Finanzämtern

In den Finanzämtern herrscht derzeit eine außerordentlich schlechte Stimmung. Hauptsächlicher Grund ist: ELSTAM. Ich habe so etwas in meiner fast 40-jährigen Berufspraxis noch nicht erlebt. Als ob es nicht schon ärgerlich genug wäre, dass die Pflege der Abzugsdaten über Nacht einfach von den Kommunen zu den Finanzämtern weiter geschoben wurde. Ohne Personalausgleich! Nun kommt auch noch der massive Ärger mit den vielen falschen Informationsschreiben an die Steuerzahler hinzu. Man hört, es seien „nur" 2 Prozent der Daten falsch. Bei der Fülle der Schreiben gehen jedoch die Fehlerfälle in die Hunderttausende. Herr Minister, auf rund 600 Finanzämter prasseln Hunderttausende von Beschwerdefällen runter!

Die Beschäftigten sind völlig entnervt und abends am Ende. Viele Steuerzahler kommen aufgebracht in die Ämter und lassen dort ihren Frust ab. Bei unseren Leuten, die überhaupt nichts dafür können. Grund sind ja falsche Datenlieferungen, die von außen an uns gesendet werden. Und jetzt muss den Arbeitgebern auch noch in vielen Fällen mühevoll erklärt werden, warum schon wieder eine Verschiebung erfolgt. Und die normale Arbeit, etwa die Bearbeitung von Steuererklärungen bleibt liegen oder kann nur unzureichend erledigt werden. Ich möchte Ihnen nicht vorrechnen müssen, was dies an Steuerausfällen mit sich bringt. Und längere Liegezeiten der Steuererklärungen schaffen erneut Unruhe bei den Steuerzahlern.

Sehr geehrter Herr Minister, das Kind liegt tief im sprichwörtlichen Brunnen. Zum Schaden von uns allen! Eine einfache Lösung gibt es nicht. Aber ich bitte sehr herzlich und dringend darum, in Zukunft auf die von mir aufgezeigten Notwendigkeiten zu achten. Ferner bitte ich Sie, ein Zeichen des Verständnisses und der Wertschätzung an die Beschäftigten auch in den Finanzämtern zu senden. Ich weiß, dass die Länder die Steuergesetze vollziehen. Aber sie tun dies im Auftrag des Bundes, so dass sich meine Bitte darauf gründet. Bitte stärken Sie unseren Beschäftigten im Bund und in den Ländern den Rücken. Wir brauchen dies nötiger denn je!

Herzlichst
Ihr

Thomas Eigenthaler
Bundesvorsitzender